

PALÄSTINA, UNSER GELIEBTES LAND

Geschichtliche Grundtatsachen

MUHSIN MUHAMMAD SALIH



Palästina, unser geliebtes Land

Geschichtliche Grundtatsachen

Muhsin Muhammad Salih

Al-Falah Verlag

2007

© Al-Falah Verlag für Übersetzung, Veröffentlichung und Verteilung

Alle Rechte vorbehalten

Autor: Dr. Muhsin Muhammad Salih

Einbandgestaltung: Xadijah Garrett

Generaldirektor: Scheich Muhammad Abdu

Herausgegeben von:

Al-Falah Verlag

Post-Nr. 34 Al-Qal'a

Kairo, Ägypten

Tel. +2 010 6450650

www.falahonline.com

info@falahonline.com

Eintragungsnummer: 17184/2007

ISBN: 977-363-104-4

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	V
Einführung.....	1
Herrliche Geschichte	9
Jüdische Behauptungen.....	15
Die britische Rolle und die zionistische Besatzung	23
Ausrufung des unberechtigten Staats.....	29
Volkswiderstand und die PLO	32
Judaisierung Palästinas und die Frage der Flüchtlinge.....	34
Die Friedensverhandlungen mit dem zionistischen Gebilde	43
Al-Aqsa Intifada	51

Aus unserem tiefen Glauben an Allah, den Erhabenen, und aus unserem ehrlichen Willen möchten wir einige Tatsachen über Palästina ans Licht bringen. So haben wir uns der Verantwortung gewidmet, dieses Büchlein unter dem Titel "Palästina, unser geliebtes Land" herauszugeben. Übersetzt wurde das Buch aus dem Arabischen. Das Original wurde im Jahre 2001 von Al-Falah Verlag unter dem Titel *Filastīn bilādunā al-habība* veröffentlicht.

Allah sei Dank, mit dessen Hilfe sich die guten Taten verwirklichen.

Generaldirektor

Scheich Muhammad Abdu

Vorwort

Die Geschichte bezeugt die Loyalität und Treue der Muslime gegenüber ihrer Rolle und ihrer Verantwortung, die ihnen Allah übertragen hat, als er ihnen auftrug, die Heiligtümer aller monotheistischen Religionen zu schützen, denn die islamische *Ummah* (Gemeinde) ist die einzige Gemeinschaft, die an alle Gesandten und Propheten Allahs glaubt.

Die islamische Herrschaft schenkte Palästina neues Leben. Das Land bekam sein Heiligkeit wieder. Der Kalif Umar entfernte alles, womit die Römer die jüdischen Heiligtümer verschmutzt und beschädigt hatten. Außerdem behüteten die Muslime die Heiligtümer aller Propheten in der heiligen Stadt Jerusalem und es gelang ihnen, ihre Heiligkeit und ihren Pracht zu bewahren.

Einführung

Der Islam hat seine Gemeinschaft auf fünf Eckpfeiler in einer Einheit zusammengebracht, die sie vereint und miteinander versöhnt: Es sind der Glaube, die Scharia, die Kultur, die Gemeinschaft und die Welt des Islam.

Damals, als die Einheit der islamischen Gemeinschaft den Rahmen bildete, der ihre Völker, Nationalitäten, Rassen und Länder unter ein Dach zusammenbringt, bildete diese islamische Einheit einen einzigen Körper. Klagte eins seiner Glieder über Schmerzen, dann rief dies im ganzen Körper Schlaflosigkeit und Fieber hervor. So fand der (Hilfe)Ruf „O Islam!“ in allen Regionen der islamischen Welt seine Reaktion. Im Rahmen dieser islamischen Einheit brachten die Muslime in 80 Jahren einen größeren Bereich

unter ihre Herrschaft als die Römer in acht Jahrhunderten erobern konnten. - So groß ist doch der Unterschied zwischen einem Befreiungs- und einem Eroberungskrieg. Die Muslime überwand die bösartigsten Invasoren und die gefährlichsten Herausforderungen, von den Kreuzrittern, die zwei Jahrhunderte lang (489-690 n. H./1096-1291 n. Chr.) einen vom Westen geführten Weltkrieg gegen den Islam und die Muslime führten, zu den Tataren, deren Kampfesungestüm die Muslime gebrochen haben und die später eine große Macht und kämpferische Verteidiger der muslimischen Gebiete wurden.

Zusammen mit diesen Sieges- und Befreiungswillen, die durch die Einheit der Gemeinschaft des Islam verwirklicht wurden, bildeten die Muslime für mehr als zehn Jahrhunderte „die erste Welt“ auf Kulturbene auf der Erde. Währenddessen war der Westen noch ganz tief in der Unwissenheit und Finsternis versunken.

Als die damalige europäische, imperialistische Invasion stattfand – beginnend mit dem Fall von Granada (897 n. H./ 1492 n. Chr.), der Einkreisung der islamischen Welt, dem Zerschlagen derer Herzen durch Bonapartes Feldzug (1213 n. H./ 1798 n. Chr.), der Einnahme ihrer Regionen, eine nach der anderen, bis zur Abschaffung des allgemeinen Kalifats (1342 n. H./ 1924 n. Chr.) – und als die Katastrophe dieser damaligen imperialistischen Invasionskriege herrschte, ließ der Westen die nationale, regionale und natürliche (ethnische) Verbundenheit anstelle der Einheit unter dem Banner des Islam treten. So wurde jedes Volk bzw. jede Region durch eigene nationale Befreiung von den Fragen der anderen Völkergruppen der Gemeinschaft des Islam abgelenkt.

Um diese Zersplitterung der islamischen Gemeinschaft zu verankern, um die Regionalität zu fördern und um irgendeinen Versuch zum Aufstand, der das Leben und die Integration der Körperglieder der muslimi-

schen Gemeinschaft wiedergibt, zu verhindern, hat der Imperialismus das zionistische Gebilde auf dem Boden Palästinas gegründet, und zwar als fremden rassistischen Krebs, der die Einheit des Landes der islamischen Gemeinschaft zerstört und alle Entwicklungs- und Vereinigungsprojekte der Araber und Muslime bedroht.

Jedoch bewahrte die Masse der Gemeinschaft nach wie vor die natürliche Loyalität zum Bşund des Islam, obwohl die völkischen und regionalen Bewegungen jene Schichten einbezogen hatten, welche sich unter den Intellektuellen der arabischen und islamischen Völker europäisierten und von den regionalen Ländern bei eigenen Verwaltungs-, Politik- und Kulturinstitutionen eingesetzt wurden.

Die Zentralstellung der palästinensischen Frage, in der sich die Einheit der Zugehörigkeitskreise verkörperte - nämlich die palästinensische Heimat, die arabische Nationali-

tät, und der islamische Glaube -, betraf und betrifft nach wie vor die Gemeinschaft des Islam in der ganzen islamischen Welt.

Diese Kardinalfrage bildet die auslösende Energie der muslimischen Gefühle gegen die zionistisch-imperialistischen Herausforderungen, die als drohende Gefahren gegen die Al-Aqsa-Moschee, die Allah zusammen mit der Heiligen Moschee in Mekka erwähnte, gegen das heilige Jerusalem und gegen die palästinensische Heimat gelten.

Die Palästina-Frage hat aus ihrer islamischen Weite und Zentralstellung unter den Fragen der Gemeinschaft den islamischen Bund für die Körperglieder der muslimischen Gemeinschaft wiederbelebt.

Genauso wie der Islam die Al-Aqsa-Moschee als eine der nur drei Moscheen bestimmt, zu denen man pilgern darf, ist die Palästina-Frage die Achse der islamischen Fragen geworden, denen sich die Völker der muslimischen Gemeinschaft weit und breit in

den Regionen und Ländern der Welt des Islam zu widmen haben. Somit bekämpfen sie alle Hindernisse, wie die regionalen Neigungen, die die Hände der Gemeinschaft fesseln, bei dieser Zentralfrage den Sieg zu erringen.

Weil es diesem Büchlein, das wir hier voranstellen, gelungen ist, die Grundtatsachen dieser Hauptfrage herauszuziehen und das politisch, geistig, kulturell besondere Bewusstsein darzustellen, wurden diese Seiten zu einem Grundtext, den jeder Araber und Muslim, ja sogar jeder ehrliche Mensch, der Wahrheit, Gerechtigkeit und Gleichheit sucht, zu verstehen und aufzunehmen hat. Die Seiten bilden das Skelett, das die Details dieses Zwischenkampfes beinhaltet, der hitzig auf dem Boden Palästinas abläuft.

Dieses kleine, jedoch wertvolle Buch, das Dr. Muhsin Muhammad Salih verfasst hat, gilt als „Zustandsregister“ der ersten Fragen der Muslime. Die zionistische Gefahr zielt grundsätzlich auf die gesamte Welt des Islam – von Ghana (in Afrika) bis hin zu

Ferghana (in Asien) sowie vom Wolgadelta bis südlich des Äquators. Deswegen versteht sich diese Frage als Zeichen des Zwischenkampfes zwischen allen Muslimen und Feinden des Islam. Der historische Streit um Jerusalem und die *al-Aqsa*-Moschee – wie es heute der Fall ist – war immer das Tor zum islamischen Sieg über alle Feinde und sämtliche Herausforderungen.

Der Gelehrte Imadu-d-Din al-Kaatib (519-597 n. H./1125-1201 n. Chr.) hat diese strategische Tatsache begriffen, als er zu Salahu-d-Din sagte:

*„Du hast die Sehnsucht nach dem heiligen Haus gehegt,
Wodurch sich das heftige Verlangen von ihm zu dir vermehrt.
Es ist das Tor, wenn du es öffnest –
mit Hilfe Allahs wird es gelingen –
Bleibt kein anderes Tor nach Syrien geschlossen.“*

Dies ist die Aufgabe, die bedeutet, dass man die Zentralstellung und die Strategie der palästinensischen Frage verstehen muss, und zwar aus heimatlicher, arabischer und islamischer und sogar menschlicher Sicht.

Genau das ist das Ziel, dass die folgenden Seiten darzulegen bezwecken.

Wir bitten Allah darum, dass Er durch dieses Büchlein jedem Leser Nutzen bringen und als Lohn für jeden, der die darin enthaltenen Tatsachen verbreitet und verkündet, beim Wiegen der guten Taten berücksichtigen möge. Dem Verfasser möge es Allah mit Gutem vergelten. Allah, der Erhabene, allein ist der beste Zuhörende und der großzügigste Erhörende!

Dr. Muhammad Imara

Dschumada Al-Akher 1422 n. H.

August 2001 n. Chr.

Herrliche Geschichte

1. "Palästina" ist der Name für den südwestlichen Teil der Länder von *al-Sham* (d.h. Großsyrien: Syrien, Jordanien, Palästina und der Libanon), das entlang der Mittelmeerküste westlich des asiatischen Kontinents liegt. Palästina verbindet somit Asien mit Afrika und befindet sich in relativer Nähe zu Europa. Es grenzt nördlich an den Libanon, nordöstlich an Syrien, östlich an Jordanien und südlich an Ägypten. Die Fläche von Palästina beträgt etwa 27.000 km² und erfreut sich milden Mittelmeerklimas.
2. Palästina gehört zu den ältesten bewohnten Teilen der Erde und hat, gemäß letzter archäologischer Funde, um 9.000 v. Chr. als erstes Gebiet die Um-

stellung von einfacher Viehzucht auf sesshaften Ackerbau erlebt. Und hier wurde Jericho, die älteste uns bekannte Stadt, um 8.000 v. Chr. gegründet und hier war die Wiege und Heimstadt für verschiedene Zivilisationen. Palästina ist bis heute noch bewohnt und voll von verschiedenen Kulturen.

3. Palästina nimmt im Herzen jedes Muslims eine besondere Stellung ein, denn es gilt - nach dem Koran – als das heilige und gesegnete Land. In Palästina steht die *al-Aqsa*-Moschee, nach der die erste Gebetsrichtung (*qibla*) der Muslime ausgerichtet war und die als die drittichtigste Moschee im Islam angesehen wird. Die Nachtreise des Propheten (*israa'*) fand ebenfalls in Palästina statt, auf der der Prophet Muhammad (Friede sei mit ihm!) auf wundersame Weise zur *al-Aqsa*-Moschee transportiert wurde. Palästina gilt auch als das Land der Propheten. Dort wurden viele

von ihnen – nach dem Koran – geboren, wuchsen dort auf und liegen dort begraben (möge Allahs Frieden mit ihnen allen sein!). Aus islamischer Sicht ist Palästina das Land, auf dessen Boden die Auferstehung und letzte Versammlung aller Menschen stattfinden wird und das ewige Land des Friedens. Jedwelcher (gläubige) Bewohner dieses Landes gilt automatisch als *mujahid* (Kämpfer auf Gottes Weg).

4. Heiliges Land ist Palästina ebenso in den Augen der Anhänger des jüdischen und des christlichen Glaubens. Die jüdischen Gläubigen sehen in ihm das verheißene Land, die Achse ihrer Geschichte, die Ruhestätte ihrer Propheten und den Ort ihrer heiligen Pilgerstätten von Jerusalem und Hebron. Ebenso verstehen die christlichen Gläubigen Palästina als die Wiegestätte ihrer Religion, der Ort, wo Jesus (Friede sei mit ihm!) geboren wurde und wirkte, das Land der

Pilgerstätten von Jerusalem, Bethlehem und Nazareth.

5. Die Muslime glauben daran, dass sie die wahren und würdigen Erben von Salomo und den Propheten der Kinder Israels, die in Palästina für lange Zeit unter der Flagge des Glaubens an einen einzigen Gott geherrscht haben, sind. Denn es sind die Muslime, die den Glauben an einen einzigen Gott besitzen, und die den Weg jener Propheten eingeschlagen haben. Die Muslime glauben auch daran, dass die Juden sich widerspenstig von dem richtigen Weg entfernt haben, ihre Schriften verfälschten, ihre Propheten töteten und deswegen dem Zorn Gottes verfielen.
6. Als die Juden und die Christen in Palästina herrschten, insbesondere in Jerusalem, lehnten sie es ab, mit den Anhängern anderer Religionen zusammen zu leben. Sie unterdrückten die Anhänger anderer Religionen und versuchten, sie

- zu vernichten. Im Gegensatz dazu stand das Verhalten der Muslime. Es beruhte auf Toleranz, friedliches Zusammenleben verschiedener Religionen und Schutz der Rechte der anderen.
7. Das älteste bekannte Volk, das in Palästina siedelte und es grundlegend prägte, waren die Kanaaniter, die vor 4.500 Jahren aus Arabien kamen und ihrer neuen Heimat den Namen "das Land von Kanaan" gaben. Die heutigen Palästinenser sind die Nachfahren jenes Volkes von Kanaan, die Bewohner im Osten des Mittelmeeres, d.h. die Philister. Den Philistern schlossen sich später auch andere arabische Sippen durch Anheirat an und sie stellten unumstritten die einheimische Bevölkerung Palästinas dar, wenn auch Palästina selbst mehrmals unter Fremdherrschaft geriet. Später nahm der überwiegende Teil der Bevölkerung den Islam an und Arabisch wurde Landessprache. Mit den islami-

schen Eroberungen (*futuh*) beginnend im Jahre 15 nach der Hidschra (n. H.) / 636 n. Chr. erhielt Palästina eine eindeutig islamische Identität und behielt sie – für den längsten Zeitraum in ihrer Kulturgeschichte – bis zum Jahre 1948 bei, als ein Großteil der einheimischen Bevölkerung infolge der zionistischen Besetzung vertrieben wurde.

Jüdische Behauptungen

1. Der Behauptung, das jüdische Volk habe als einziges Volk einen historischen Anspruch auf Palästina, muss entschieden widersprochen werden, denn die muslimisch-arabische einheimische Bevölkerung hat ein natürliches Besitzrecht auf Palästina. Palästinas Söhne bewohnten das Land schon 1.500 Jahre, als dort der erste jüdische Staat errichtet wurde, und bewohnten das Land auch nach dessen Zusammenbruch, mit dem jedwelcher jüdischer politischer und kultureller Einfluss in Palästina verschwand. Im Ganzen dauerte die jüdische Herrschaft über einen Teil von Palästina - niemals ganz Palästina – nur 400 Jahre (1000-586 v. Chr.), bevor sie von anderen fremden Völkern abgelöst wurde, die für weitere

begrenzte Zeitspannen über Palästina regierten, wie die Assyrer, Perser, Pharaonen, Griechen und Römer. Die Palästinenser hingegen blieben die ganze Zeit über fest als einheimische Bevölkerung Palästinas etabliert.

Für rund 1200 Jahre gehörte Palästina unumstritten zum islamischen Herrschaftsbereich und diese Periode ist die längste Periode ununterbrochener Herrschaft in seiner Geschichte (636-1917 n. Chr.), ausgenommen der neunzig Jahre unter christlicher Herrschaft während der Kreuzzüge. Für den langen Zeitraum von 1.800 Jahren war in der Tat kein jüdischer Einfluss vorhanden, nämlich von 135 n. Chr. bis zum zwanzigsten Jahrhundert. Während dieser Zeit hatten die Juden weder politischen noch kulturellen oder sonstigen Einfluss auf Palästina. Vielmehr verboten ihnen ihre religiösen Lehren, nach Palästina zurückzukehren. So stehen mehr als 80% der heu-

begrenzte Zeitspannen über Palästina regierten, wie die Assyrer, Perser, Pharaonen, Griechen und Römer. Die Palästinenser hingegen blieben die ganze Zeit über fest als einheimische Bevölkerung Palästinas etabliert.

Für rund 1200 Jahre gehörte Palästina unumstritten zum islamischen Herrschaftsbereich und diese Periode ist die längste Periode ununterbrochener Herrschaft in seiner Geschichte (636-1917 n. Chr.), ausgenommen der neunzig Jahre unter christlicher Herrschaft während der Kreuzzüge. Für den langen Zeitraum von 1.800 Jahren war in der Tat kein jüdischer Einfluss vorhanden, nämlich von 135 n. Chr. bis zum zwanzigsten Jahrhundert. Während dieser Zeit hatten die Juden weder politischen noch kulturellen oder sonstigen Einfluss auf Palästina. Vielmehr verboten ihnen ihre religiösen Lehren, nach Palästina zurückzukehren. So stehen mehr als 80% der heu-

tigen Vertreter des jüdischen Volkes nach der einhelligen Meinung selbst jüdischer Forscher in keiner tatsächlichen historischen Verbindung mit den Kindern Israels von damals. Die meisten heutigen Juden haben ihre Ahnen in den Khazaren (Ashkenaz), den Nachfahren der alten tatarisch-türkischen Stämme des Kaukasus, und erst im achten Jahrhundert den jüdischen Glauben angenommen. So gesehen haben die Juden der Neuzeit eher einen historischen Anspruch auf eine Rückkehr nach Südrussland, nicht aber nach Palästina.

Viele der Kinder Israels hatten sich übrigens geweigert, dem Propheten Moses ins Heilige Land zu folgen, was ihren Nachfahren somit das unumstrittene Recht auf eine historische Verbindung verwehrt. Ebenso lehnten viele Juden die Einladung des persischen Herrschers Cyrus ab, sie sicher von Babylon nach Palästina zurückkehren zu lassen. Im

Laufe der Geschichte – und sogar in unseren Tagen – erreichte der Anteil der jüdischen Bevölkerung in Palästina bestenfalls 40% der Zahl der Juden in der ganzen Welt.

2. Die zionistische Bewegung, die es sich zum Ziel machte, einen jüdischen Staat in Palästina zu errichten, war einerseits das Ergebnis zionistischer Propaganda mitten im christlichen Europa des 16. Jahrhunderts, angeführt von den Protestanten, die eine jüdische Besiedlung Palästinas unterstützten. Andererseits gewannen nationalistische Ideologien immer mehr an kulturellem und politischem Einfluss besonders im 19. Jahrhundert. In Folge dessen entstanden erste Nationalstaaten. Zum dritten kam der Begriff eines "jüdischen Problems" in Osteuropa auf, Russland machte sich an die Verfolgung der im Osten lebenden Juden. Noch dazu gewannen die jüdischen Bürger im liberaleren Westeuropa

und Amerika mehr und mehr an gesellschaftlichem Einfluss. Ein weiterer Grund für die aufkommende zionistische Bewegung lag im Misserfolg der aufklärerischen ‚Haskala‘, der es nicht gelang, die Juden in die Gesellschaften, in denen sie lebten, zu integrieren.

3. Die Errichtung eines jüdischen Staatsgebildes im Sinne einer Pufferzone im Nahen Osten, unterstützt von westlichen Kolonialmächten, insbesondere von Großbritannien, stellte die Spitze westlich-zionistischer Bedrohung auf dem Boden der arabischen und islamischen Welt dar. Es wurde mit dem Ziel errichtet, den asiatischen und den afrikanischen Flügel der islamischen Welt in zwei separate Teile zu spalten und somit voneinander zu isolieren, eine mögliche Einheit der islamischen Welt im Keime zu ersticken und die Position der Muslime weiterhin zu schwächen. Genauso setzte es darauf an, eine etwaige Einheit der isla-

mischen Welt und das mögliche Erscheinen einer islamischen Großmacht zu verhindern, ohne die ein islamisches Wiederaufleben undenkbar war und die islamischen Länder dazu verdammen würde, weiterhin ihre Kreise im eng bemessenen Orbit ihrer Unterwürfigkeit zu ziehen. Wichtig war, die Bildung einer neuen islamischen Großmacht als Nachfolgerin des einstigen Osmanischen Reiches zu verhindern, das zum Ende des Ersten Weltkriegs (1918) gestürzt worden war. Ein jüdisch-zionistisches Staatsgebilde konnte sich aber nur dann inmitten eines feindlichen Umfeldes behaupten, wenn gewährleistet blieb, dass die dem Gebilde nahen muslimischen Staaten schwach, ungeeint und rückständig blieben. Genauso war ein Wiedererstarken der geeinten muslimischen Gemeinschaft (*ummah*) nur dann möglich, wenn es den muslimischen Staaten gelang, sich des fremdartigen jüdisch-zionistischen Staatsgebildes

zu entledigen, das da in ihrer Mitte wuchs.

4. Die Zionistische Weltorganisation (WZO) wurde von Theodor Herzl (1860-1904) im August 1897 in Basel gegründet. Sie klinkte sich in die westlichen Kolonialprojekte ein, konnte aber bis zum Ende des Ersten Weltkriegs nichts Wesentliches erreichen. Die zionistische Bewegung war ihrer Natur nach eine rein rassistische Bewegung, religiös untermauert und nationalistisch geprägt. Erfolg haben konnte sie nur, als es ihr gelang, die Rechte der palästinensischen Araber zu unterdrücken und an deren Stelle die Macht zu erringen. Im Grunde unterschieden sich die verschiedenen zionistischen Ideologien und/oder Strömungen nur wenig, egal ob säkularistisch, sozialistisch, religiös, kulturell oder politisch orientiert, denn die Zionisten jedwelcher Färbung hatten alle ein und dasselbe Ziel vor Augen.

Die britische Rolle und die zionistische Besetzung

1. Großbritannien adoptierte das zionistische Projekt und gab am 2. Dezember 1917 die Balfour-Deklaration heraus, die sich für die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina entschied. Den Engländern gelang die vollständige Besetzung von Palästina im September 1918 und sie brachen ihr Versprechen auf Freiheit und Unabhängigkeit, das sie zuvor den Arabern unter Sherif Husain (1853-1931) gegeben hatten. Im Einklang mit dem Sykes-Picot Abkommen (Mai 1916) wurden die Gebiete von *al-Sham* (dem großen Syrien) und dem Irak in französische und britische Einflusssphären unterteilt, ausgenommen von Palästina, das

unter internationale Kontrolle kommen sollte. Großbritannien bekam nach dem St. Renan-Abkommen (April 1920) die Kontrolle über Palästina und setzte durch, dass die Balfour-Deklaration in ihr Mandat über Palästina miteinbezogen wurde. Dies wurde von der Liga der Nationen im Juni 1922 anerkannt.

2. Während Palästina besetzt wurde (1918-1948), öffnete Großbritannien jüdischen Einwanderern die Tore, deren Zahl innerhalb von dreißig Jahren von 55.000 auf 646.000 hochschnellte, also von 8% auf 31% der Bevölkerung. Jüdischer Landerwerb wurde ebenfalls unterstützt, so dass sich der Anteil an jüdischem Besitztum von ungefähr einer halben Million Donum (1 Donum = 1000 m²), also 2% des Landes, auf 1.800.000 Donum, 6.7% des Landes, erhöhte. Die britischen Behörden und nicht-palästinensischen Offiziellen ermöglichten den jüdischen Einwanderern dieses

Besitztum. Die Palästinenser selbst vermochten sich trotz schwerer Lebensbedingungen und erlittenen Unrechts während jener dreißig Jahre zu behaupten, hielten ihren Status als Bevölkerungsmehrheit (69%) bei und waren immer noch im Besitz des Großteils des Landes (93,3%). Die jüdischen Einwanderer indes vermochten mit aktiver Unterstützung der britischen Verteidigungsmaschinerie notwendige wirtschaftliche, politische, militärische, ausbildende und soziale Institutionen zu schaffen. Bis 1948 gründeten sie 292 neue Siedlungen und organisierten ein 70.000 Mann starkes militärisches Aufgebot aus den Reihen der Terrorkampfgruppen *Haganah*, *Irgun* und *Stern* und waren dann in der Lage, ihren eigenen Staat auszurufen.

3. Die Seite der Konspiratoren gegen Palästina war natürlich um einiges stärker und mächtiger als die Palästinenser, die dennoch gegen die britische Besatzung

und das zionistische Vorhaben aufbegehren. Die Palästinenser machten einzig und allein von ihrem Recht auf Unabhängigkeit Gebrauch. Sowohl islamische als auch nationalistische Gruppen unter der Leitung von Hajj Amin al-Husayni organisierten Massendemonstrationen und allgemeine Aufstände gegen die Besatzer. Der erste Aufstand erfolgte im Jahr 1920 in Jerusalem, gefolgt von ähnlichen Protestkundgebungen im folgenden Jahr in Jaffa und an der *al-Buraq* Mauer 1929 und im Oktober 1933. Bewegungen wie die *Jihadisten*-Bewegung unter al-Qassam, die Grüne Hand-Brigaden und die heilige *Jihad*-Organisation kamen ins Leben. Nach schweren Unruhen und dem Großen Aufstand von 1936-39 sah Großbritannien sich im Mai 1939 dazu gezwungen, das Weiße Papier zu veröffentlichen, das die Errichtung eines palästinensischen Staates versprach sowie den

Einhalt von Landverkäufen an jüdische Siedler und den Stop jüdischer Einwanderung nach Ablauf von fünf Jahren zu schaffen. Natürlich hielten die Briten ihre Versprechen nicht, und Ende 1945 erwachte - unter der Schirmherrschaft der USA - das zionistische Projekt zu neuem Leben.

4. Am 29. November 1947 entschied die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution Nr. 181 die Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Staat (rund 54% Land gingen an die Juden und 45% an die Araber, Jerusalem mit 1% wurde zum internationalen Gebiet erklärt). Die verabschiedete Resolution der Generalversammlung war aber für die Vereinten Nationen nicht bindend und außerdem widersprach sie den Grundprinzipien der Vereinten Nationen, nach denen ein jedes Volk Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung besitzt. Darüber hinaus wa-

ren diejenigen, die diese Resolution am meisten betraf, zu keinem Zeitpunkt in die Diskussion miteinbezogen worden. Das Maß an Ungerechtigkeit und Unterdrückung der Palästinenser war augenscheinlich groß, wobei den jüdischen Einwanderern als Minderheit der größere und beste Anteil des Landes zugesprochen worden war.

Ausrufung des unberechtigten Staats

1. Die Zionisten verkündeten die Errichtung des Staates "Israel" in der Nacht des 14. Mai 1948 und besiegten gleich danach die arabischen Truppen, die sich durch schlechte Führung, mangelhafte Organisation und Unerfahrenheit auszeichneten und deren Befehlshaber fast alle britischen Militärs waren. Auf diese Weise bemächtigten sich die Zionisten 77% des palästinensischen Bodens und vertrieben mit Gewalt 800.000 Einwohner aus den eroberten Gebieten. 925.000 Palästinenser wohnten in den Gebieten außerhalb des neuen "Israels". 478 von insgesamt 585 palästinensischen Dörfern wurden zerstört und 34 Massaker verübt. Die verbliebenen Teile Palästi-

nas wurden von ihren Nachbarn annektiert, die West Bank (5.878 km²) von Jordanien und der Gazastreifen (363 km²) von Ägypten. Die Vereinten Nationen gewährten "Israel" daraufhin Mitgliedschaft, unter der Voraussetzung, dass die palästinensischen Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehren durften, aus denen sie vertrieben worden waren. "Israel" weigert sich bis heute hartnäckig, dieser Forderung nachzukommen.

2. Von November 1948 bis 1967 bestimmten Parolen wie "ein patriotischer Kampf" und "Einheit ist der Weg zur Befreiung" die Medien. Die arabischen Regime, geführt von Gamal Abdel-Nasser, strebten eine gesamtarabische Lösung an und die vormals führende Rolle der Palästinenser im Kampf um Palästina wurde stark vermindert. Den Regimen fehlte es jedoch an korrekter Methodik und dem nötigen Maß an

Ernsthaftigkeit und Kampfbereitschaft. Der palästinensische Widerstand wurde zwar mehrere Male taktisch und übergangsmäßig genutzt, zu keinem Zeitpunkt aber wurde er in einen umfassenden strategischen Plan eingebaut. Während die Araber wertvolle Zeit damit vergeudeten, die Emotionen der Massen in ihrem Interesse zu manipulieren, hatte der neu geborene zionistische Staat genügend Zeit, sich zu konsolidieren und zur Verteidigung zu verschanzen.

Volkswiderstand und die PLO

1. Die Palästinensische Befreiungsfront (PLO) wurde 1964 von Ahmad Shuqayri gegründet, direkt unterstützt von Gamal Abdel-Nasser, der fürchtete, dass er die Führung in der palästinensischen Frage verliert, als die geheimen Bewegungen und Organisationen der Palästinenser zu erscheinen begannen, besonders die *Fatah*, die ab 1957 aktiv geworden war. Ziel der PLO war es, alle 1948 besetzten Gebiete zu befreien; ihre Satzung betonte den bewaffneten Kampf als einzig wirksames Mittel zur Befreiung. Die meisten Palästinenser begrüßten die Gründung der PLO als lang vermisste Verkörperung der palästinensischen Identität. Im Jahr 1967 traten die palästinensischen Kommandoorganisationen,

geführt von der *Fatah*, der PLO bei. Der Führer der *Fatah*, Yasir Arafat, übernahm im Februar 1969 die Leitung der PLO und behielt sie von da an bei. Fünf Jahre später, also im Jahre 1974, sollte die PLO von allen arabischen Regimen zum alleinigen Repräsentanten des palästinensischen Volkes ernannt werden und Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen erhalten.

2. Der Junikrieg von 1967 endete in einer bitteren Niederlage für die arabischen Regime. Innerhalb von nur wenigen Tagen war auch der verbliebene Rest Palästinas verloren. Die Westbank, Ostjerusalem und der Gazastreifen wurden besetzt und weitere 330.000 Palästinenser mussten flüchten. Zur gleichen Zeit wurden die Golanhöhen (1150 km²) und der ägyptische Sinai (61.198 km²) besetzt.

Judaisierung Palästinas und die Frage der Flüchtlinge

1. Die Zionisten intensivierten die Judaisierung der palästinensischen Gebiete und versuchten, ihnen ihre arabisch-islamische Identität zu nehmen, genauso wie jedwelche Merkmale islamischer Zivilisation. 97% des besetzten Landes wurden enteignet, das Hab und Gut seiner vertriebenen Bewohner und ein Großteil des religiösen Stiftungsbesitzes (*awqaf*), ebenso wie das Land der Araber, die noch verblieben waren. Die Zionisten bauten 756 neue Städte und Siedlungsdörfer in den 1948 besetzten Gebieten. Nach dem Krieg von 1967 wurden 60% aller Gebiete der Westbank enteignet und 192 neue jüdische Siedlungen errichtet, ebenso wurden 30%

des gesamten Gazastreifens enteignet und mit 16 neuen Siedlungen versehen. Während die Söhne Palästinas davon abgehalten wurden, in ihre Häuser und Dörfer zurückzukehren, wurden neue jüdische Einwanderer in Palästina willkommen geheißen. In den Jahren 1949-2000 wanderten mehr als 2.800.000 Juden in Palästina ein, was ihre Gesamtzahl auf fünf Millionen ansteigen ließ.

2. Die zionistischen Judaisierungsprojekte konzentrierten sich größtenteils auf Jerusalem. 86% der Stadt wurde konfisziert und jüdische Einwanderer angesiedelt, ungefähr 450.000 Juden und 200.000 Palästinenser wohnen derzeit in Jerusalem. In Ostjerusalem, wo die *al-Aqsa*-Moschee steht, zogen 200.000 Juden ein, nachdem die Moschee von einer Reihe neuer Siedlungen regelrecht zugemauert und somit von der arabischen und islamischen Umgebung abgeschnitten worden war. Jerusalem wurde zur

ewigen Hauptstadt des zionistischen Staates erklärt. Die Zionisten stellten von Anfang an sicher, dass sie völlige Kontrolle über die *al-Aqsa*-Moschee hatten und beschlagnahmten die Westmauer (*Ha'it al-Buraq*). Sie zerstörten das unmittelbar angrenzende *Maghariba* Viertel und enteigneten das Land. Inzwischen haben die Zionisten zehn Ausgrabungen unterhalb der *al-Aqsa* vorgenommen und vier Tunnel gegraben, so dass die Moschee droht einzustürzen. 25 jüdische terroristische Vereinigungen liegen im steten Wettstreit miteinander, wem es gelingt, die Moschee vollständig zu zerstören und an ihrer Stelle einen jüdischen Tempel zu errichten. Von 1967 bis 1998 wurden 112 Anschläge auf die Moschee verübt (72 davon nach Unterzeichnung der Osloer Verträge 1993). Der wohl infamste Anschlag glückte ihnen am 21. August 1969, wäh-

rend dem ein Teil der Moschee niederbrannte.

3. Die palästinensischen Flüchtlinge hörten indes nicht auf, ihr Recht auf Rückkehr in ihre Dörfer einzufordern und lehnten alle Umsiedlungsversuche in Gegenden außerhalb ihrer angestammten Heimat ab; insgesamt hat es 243 solcher Projekte gegeben. Die Vereinten Nationen bestätigten die Resolution Nr. 194 mehr als 110 Mal neben anderen Resolutionen, die die Repatriierung der Vertriebenen forderten, doch keine einzige Resolution wurde je implementiert. Gescheitert sind sie an der Unnachgiebigkeit "Israels" und an einer mangelnden Bereitschaft und Entschlossenheit seitens der Großmächte und der internationalen Gemeinschaft, ausreichenden Druck auf "Israel" auszuüben. Bis zum Jahr 2000 war die Zahl der Palästinenser, die 1948 aus ihrem Land vertrieben und zu Flüchtlingen gemacht wurden, auf fünf Millionen

angestiegen und einer weiteren Million aus der Westbank und dem Gazastreifen (1967 besetzt) wurde ebenfalls die Heimkehr verwehrt. Das brachte die Gesamtzahl aller palästinensischen Flüchtlinge auf insgesamt sechs Millionen, also fast 70% aller Palästinenser. Das palästinensische Flüchtlingsproblem ist somit das älteste und auch tragischste humanitäre Flüchtlingsproblem unseres Jahrhunderts.

4. 1949 bis Anfang der 70er Jahre war die Palästinafrage in den Augen der Vereinten Nationen schlicht und einfach ein Flüchtlingsproblem. Das änderte sich 1974 mit einer neuen UN-Resolution, die den Palästinensern das Recht auf Selbstbestimmung und auf bewaffneten Widerstand gab. Die Weltorganisation erklärte den Zionismus als eine Form von Rassendiskriminierung und bestätigte das unteilbare Recht der Palästinenser auf Rückkehr in ihre angestamm-

te Heimat. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten unterstützten "Israel" und kontravenierten immer dann, wenn "Israel" diese Resolutionen missachtete. Sie machten dann von ihrem Vetorecht im Sicherheitsrat Gebrauch, das eine praktische Anwendung jeder Resolution verhinderte. Währenddessen förderten sie "Israels" mutmaßliche internationale Legitimität, so dass sich "Israel" auf palästinensischem Boden konsolidieren und verschanzen konnte. All das spiegelt jedoch nichts anderes als den wahren hässlichen und unterdrückenden Charakter dieses Legitimitätsanspruchs wieder.

5. Die Jahre von 1967 bis 1970 können wohl als die goldenen Jahre des palästinensischen Widerstands und dessen Kommandooperationen angesehen werden, denn nach 1971 war es dem Widerstand nicht länger möglich, von Jordanien aus zu operieren. Der Widerstand konzentrierte sich von da an im Liba-

non, der mehrmals versuchte, den Widerstand aufzulösen, besonders in den Jahren des libanesischen Bürgerkriegs 1975-1990. "Israel" antwortete mit kontinuierlichen Angriffen auf den Libanon, einer schnellen Besetzung des Südlibanon 1978, der Errichtung einer Sicherheitszone voller Spione und einer erneuten Invasion 1982, was wesentliche Folgen für die Infrastruktur der PLO hatte, deren Kämpfer gezwungen waren, sich aus dem Libanon zurückzuziehen. Von da an waren alle Grenzen der arabischen Nachbarstaaten Palästinas für die palästinensischen Widerstandskämpfer geschlossen.

6. Am meisten hatte die palästinensische Revolution unter den Repressalien ihrer eigenen arabischen Mitbrüder zu leiden, deren verschiedene politischen Regime den Widerstand zu domestizieren, kontrollieren und für ihre eigenen Machtinteressen zu missbrauchen suchten. Das

kostete dem Widerstand viel an Energie und Menschenleben. Nach dem Oktoberkrieg 1973 gegen "Israel", aus dem sowohl Ägypten als auch Syrien sichtlich gestärkt hervorgegangen waren, und nach der offiziellen Ernennung der PLO im Jahre 1974 zum legitimen Repräsentanten des palästinensischen Volkes, nahm das Verantwortungsgefühl der Araber gegenüber dem Schicksal der Palästinenser stetig ab. Die arabische Großmacht Ägypten unterschrieb das Camp David Abkommen im September 1978 und stieg damit aus dem arabisch-zionistischen Konflikt aus. Der Iran-Irak Krieg 1980-1988 verursachte eine Senkung der Ölpreise und damit verbunden war weniger finanzielle Unterstützung, die die PLO von den Golfstaaten erhielt. Darauf folgte später Iraks Einmarsch in Kuwait 1990, der die bestehende Spaltung und Uneinigkeit unter den arabischen und islamischen Staaten noch ver-

stärkte. Der Zusammenbruch der Sowjetunion und des gesamten Ostblocks trugen auch zu einer empfindlichen Schwächung des palästinensischen Widerstands bei und die PLO-Führung entschloss sich zu Friedensverhandlungen mit "Israel". Die Aktivitäten der PLO beschränkten sich von da an auf die politische Arena und das, was politisch machbar war, nicht zuletzt weil sich die PLO-Führung selbst verändert hatte und bereit war, einige ihrer Grundpositionen aufzugeben, um die Führung auf der palästinensischen Bühne bei zu behalten und die Palästinenser weiter zu vertreten.

Die Friedensverhandlungen mit dem zionistischen Gebilde

1. Die Stellung der PLO verlor zunehmend an Bedeutung und unter den Mitgliedern der PLO gewannen die Befürworter einer friedlichen Lösung mehr und mehr an Einfluss. Schließlich rang sich die PLO im November 1988 dazu durch, die UN Resolution Nr. 181 anzuerkennen, die eine Aufteilung Palästinas zwischen den Juden und den Arabern vorgesehen hatte. Ebenso akzeptierte sie die Resolution Nr. 242 des Sicherheitsrates vom November 1967, die die Palästinafrage zu einem Flüchtlingsproblem reduziert und auf eine friedliche Lösung des Konflikts bestanden hatte. Im Oktober 1991 gingen die PLO und die arabischen Staaten in Madrid auf direkte Friedensver-

handlungen mit "Israel" ein. Nach zwei Jahren ergebnislosen Feilschens war es der palästinensischen Delegation nicht gelungen, zu einer Einigung mit "Israel" zu kommen, währenddessen seit Dezember 1992 in Oslo mit Geheimverhandlungen begonnen worden war, die schließlich mit dem Entwurf der Osloer Verträge – oder Erstes Gaza-Jericho Abkommen - ihren Abschluss fanden. Nicht in Oslo, sondern in Washington wurde jener Vertrag am 13. September 1993 von PLO-Vertretern und "Israel" unterzeichnet.

2. Mit dem Gaza-Jericho Abkommen erkannte die Führung der PLO das Existenzrecht Israels ebenso an wie dessen legitime Besetzung und Aneignung von 77% des palästinensischen Landes. Jede Form von bewaffnetem Widerstand hatte zu enden und alle Klauseln in der PLO-Satzung über die totale militärische Befreiung Palästinas und Zer-

schlagung "Israels" mussten getilgt werden. Alle Konflikte sollten von nun an auf friedliche Weise gelöst werden. Als Entschädigung für diese tief greifenden Konzessionen erkannte "Israel" die PLO offiziell an und versprach beschränkten Autonomiestatus für den Gazastreifen und die West Bank, alle Hauptprobleme des Konfliktes jedoch würden erst innerhalb der nächsten fünf Jahre erledigt werden.

Die wichtigsten Anmerkungen zum Gaza-Jericho Abkommen

- Nur die Fatah-Bewegung, die die Führung der PLO übernimmt, sowie andere zwei kleine Fronten, die keine Basis unter dem palästinensischen Volk hatten, nämlich „Feda“ und die „Front des Volkskampfes“ befürworteten das Abkommen. Selbst unter den Fatah-Anhängern haben einige – unter ihnen auch Führungsmitglieder - sich diesem

Abkommen entgegengestellt. Sie haben auch dem darauf folgenden Abkommen nicht zugestimmt. Unter diesen Gegnern waren z.B. Faruq al-Qaddumi, Hani al-Hasan, Khaled al-Hasan, Mahmud Ghunaim u. a.

- Die meisten palästinensischen Organisationen, vor allem die islamische Widerstandsbewegung (*Hamas*), Organisationen wie die Volksfront, die demokratische Front und die Bewegung des islamischen Jihad sowie sieben andere Organisationen haben dieses Abkommen missbilligt.
- Das Projekt ist im Grunde zionistisch und zielt darauf, sich von der Verantwortung der dicht bevölkerten palästinensischen Gebiete mit ihren Sicherheits- und wirtschaftlichen Problemen zu entziehen. Israel träumte immer von der Weglassung des Gazastreifens, der zu den am dichtesten bevölkerten Gebieten der Welt zählt. Israel hat Ägypten zwar dieses Gebiet

angeboten, allerdings wurde dieses Angebot von ägyptischer Seite nicht akzeptiert.

- Die PLO-Führung hat dieses Abkommen – und alle folgenden – unilateral beschlossen ohne eine vorherige Befragung der Palästinenser.
- Das praktische Ergebnis dieses Abkommens war eine Autonomiebehörde mit beschränkter Macht, die von zionistischen Besatzungsbehörden abhängig ist und deren unmittelbarer Kontrolle unterliegt. Diese Autonomiebehörde hat weder Herrschaft noch Macht über die Gebiete, die sie verwaltet. Ihr steht auch kein Gesetzgebungsrecht zu, es sei denn unter Vereinbarung mit dem zionistischen Gebilde.
- Das Abkommen verschob die elementarsten Streitpunkte des Konflikts ohne jegliches Versprechen, das zur Selbstbestimmung der Palästinenser oder zum

Rückzug des zionistischen Gebildes aus der Westbank und dem Gazastreifen, zum Abriss der israelischen Siedlungen oder zum Rückzug aus Ostjerusalem führt. Das Abkommen verschob ebenso die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in ihre Heimat.

- Die PLO sah sich nun peinlicherweise dazu gezwungen, jedwelchen anti-"israelischen" Widerstand unter ihren eigenen Reihen brutal zu unterdrücken. Sie war darauf erpicht, den gebrechlichen Frieden mit "Israel" nicht zu gefährden und ihre besten Absichten unter Beweis zu stellen, deswegen veranstalteten die palästinensischen Behörden brutale Verhaftungsorgien, denen all jene zum Opfer fielen, die sich ihrer Autorität zu widersetzen wagten. Die Autonomiebehörde bildete neun Sicherheitsdienste, die die Palästinenser ständig beobachteten. Zugleich scheiterte die Autonomiebehörde auf wirtschaftlicher, politischer und

sozialer Ebene, in der die Korruption weit verbreitet ist.

- Dieses Abkommen öffnete den arabischen und den islamischen Ländern Tür und Tor zum Aufbau von Beziehungen mit dem zionistischen Staat. Das Abkommen ermöglichte dem zionistischen Gebilde ebenfalls, sich in den Angelegenheiten der umgebenden Länder einzubringen, die wirtschaftliche Vormacht zu bilden und die islamischen sowie die nationalen Mächte zu schlagen.
- Mit diesem Abkommen rückte die PLO von ihren Zielen und ihren Prinzipien ab. Sie verpflichtete sich, den militärischen Widerstand, der die Bezeichnung „Terrorismus“ bekam, aufzugeben, während Israel die Zustimmung der PLO - als Vertreter des palästinensischen Volkes - zur Wegnahme der Gebiete der Palästinenser und Beschlagnahmung ihrer Rechte feiert.

3. Die Gesamtheit aller anerkannten islamischen Rechtsgelehrten (ulama) haben die Verträge als illegitim verurteilt und zum Jihad bis zur endgültigen Befreiung aufgerufen. Der Kampf für die gerechte Sache Palästinas ist bindende Pflicht für alle Mitglieder der muslimischen Gemeinschaft (ummah), und keiner einzelnen Gruppe oder Generation, palästinensisch oder nicht, ist es erlaubt, sich dieser Pflicht zu entziehen.

Die Frage Palästinas ist auch die Frage aller Muslime. Es ist also nicht die Frage der Palästinenser oder die der PLO oder ihrer Führer.

Al-Aqsa Intifada

1. Mit der gesegneten Intifada (die Aufstände 1987-1994) übernahm wieder das palästinensische Volk die Initiative. Dabei hob sich die islamische Strömung stark hervor, die ein grundlegender Bestandteil des palästinensischen Widerstands wurde, besonders durch die islamische Widerstandsbewegung Hamas. Der Widerstand erntete Sympathiebekundungen aus der gesamten arabischen und islamischen Welt und ebenso der internationalen Gemeinschaft. Die schlechten allgemeinen Zustände und eine immer kompromissbereitere palästinensische und arabische Führung vermochten aber nicht, aus dieser Situation Kapital zu schlagen und waren nicht dazu in der Lage, die weltweite Unterstüt-

zung für eine Befreiung zu nutzen. Die arabischen Regierungshäupter waren eher darauf erpicht, rasche politische Erfolge zu erzielen und einigten sich erneut mit den zionistischen Besatzern.

2. Der letzte Aufstand, die al-Aqsa-Intifada, der im September 2000 begann und bis heute andauert, zeigt deutlich, dass das palästinensische Volk sein Recht auf sein Land nicht aufgibt. Die breite positive Reaktion der islamischen Völker gegenüber dem Aufstand und die islamische Dimension der Frage wurden ebenfalls deutlich. Außerdem entblößte der Aufstand die Grausamkeit der Zionisten und das hässliche Gesicht derer, die lauthals den zionistischen Frieden vertreten. Darüber hinaus wurde der ungerechte Kompromiss, der gegen die islamische Gemeinde und ihren Grundlagenziele, im Innersten getroffen.
3. Die Palästinafrage hat profunde und weit reichende Dimensionen. Sie sym-

bolisiert den Schrei der Unterdrückten direkt in das Gesicht derer, die lauthals die Menschenrechte vertreten, und entblößt die Doppelmoral und den finsternen Charakter unserer modernen Weltordnung. Die Palästinafrage veranschaulicht auf geradezu prägnante Weise das tatsächliche Maß an Verlogenheit, das eine moderne Zivilisation besitzt, die ununterbrochen mit den Schlagwörtern "Fortschritt", "Wissen", "Technologie" und "Artenschutz" um sich wirft, aber ohne Weiteres zulässt, dass fünf Millionen Palästinenser einfach so in die Wildnis vertrieben werden. Vertrieben aus einer Heimat, in der sie 4.500 Jahre lang gewohnt hatten, um Scharen von Juden aus allen Teilen der Erde dort anzusiedeln unter dem leeren Vorwand eines "historischen Anspruchs", der mit Fakten ebenso unvereinbar ist wie mit zivilisatorischen Werten oder internationalem Recht. Sie sind ins Heilige Land ge-

kommen, um Blut zu vergießen, einem Land, das ursprünglich das Land der Liebe und des Friedens gewesen ist. Die zionistische Bewegung und die Besetzung von Palästina markieren den letzten Vorposten des traditionellen westeuropäischen Kolonialismus, aus dessen Fesseln sich inzwischen alle anderen Teile der Welt befreien konnten. Das wird Palästina, früher oder später, auch tun.

4. Die Existenz einer zionistischen Enklave in Palästina, dem Zentrum der arabischen und islamischen Welt, die im Besitz von einem überaus ansehnlichen Arsenal an Massenvernichtungswaffen (200 Nuklearsprengköpfe inbegriffen) ist und dazu fähig ist, eine etwa Million Mann starke Armee innerhalb von 72 Stunden zu mobilisieren, macht sie zu zündendem Sprengstoff, der den Weltfrieden entschieden gefährdet und einen dritten Weltkrieg auslösen kann.

Die arabischen und anderen islami-
schen Länder werden ebenfalls früher
oder später in Besitz der nötigen militä-
rischen Ausrüstung sein. Sie werden
niemals ihr Land und ihren Boden auf-
geben und zulassen, dass etwas sie
schwächt und ihre Einheit verhindert.
Und diejenigen, die Unrecht bereitet ha-
ben, werden erfahren, wohin ihr Unrecht
sie führt.

Ein kleines, jedoch wertvolles Buch, das die Grundtatsachen über Palästina seit 4500 v. Chr. anschaulich darstellt und zugleich die jüdischen historischen Fälschungen ans Licht bringt, um zu beweisen, dass Palästina aufgrund der Gegebenheiten der Geschichte, der Lage und der Wirklichkeit kein arabisches Land ist. „Palästina, unser geliebtes Land“ ist ein Büchlein, das jeder Muslim lesen muss.



Al-Falah Verlag ist eine Institution, die ihre Bemühungen der Entwicklung einer angemessenen Sprache für das Verständnis des Islam unter allen Völkern, seien sie Muslime oder Andersgläubige, widmet. Dies da der Islam jene unter allen Religionen, im Westen im meisten missverständliche Religion ist und da trotz der unzähligen orientalistischen Studien an den europäischen und amerikanischen Universitäten, der wahre Islam der Welt nur selten dargestellt wurde. Aus diesem Grund bestehen unsere Rolle und unser Ziel darin, das richtige Bild vorzustellen, um eine richtige Beurteilung einer Religion, die sich in der ganzen Welt ständig ausbreitet, zu ermöglichen.

Einführung: Nadhif Özgenç